

von Mathias Balzer

Ich sehe diesen Preis auch als Statement für die Kreativwirtschaft», sagt Fabia Zindel. Dass eine Textilgestalterin den renommierten Basler Kulturpreis erhält, ist keine Selbstverständlichkeit. Eher ein kulturpolitisches Zeichen: gegen die Abgrenzung von bildender zu angewandter Kunst. Oder eine Hommage für das Plus an Kreativität, Erfahrungsreichtum und Lebensqualität, die Kleinunternehmerinnen wie Zindel und weitere Start-ups aus dem Gestaltungsbereich in die Stadt bringen. Zindel sei eine Vertreterin der Kreativwirtschaft, die in Basel eine wachsende, aber oft unterschätzte Bedeutung habe, heisst es in der Begründung der Jury. Sie wirke in diesem Bereich als Brückenbauerin, Förderin von Nachwuchstalents und als gestalterisches Vorbild.

Die kleine Frau mit warmem Lachen und wachem Blick ist ihren Weg konsequent gegangen. Kaum aus der Schule gründete sie mit einer Freundin 1995 das Label Matrix, das sie seit zehn Jahren alleine führt. «Unser Herz pochte damals für das Handwerk, den Siebdruck und Stoffe aller Art», schreibt Zindel im Katalog zum heurigen Jubiläum. 20 Jahre Matrix bedeuten auch «Jahre des Lehrgeldzahlens und des ständigen Neulandbetretens». Zindels Werk besticht durch grösstmögliche Reduktion. Matrix bedruckt Foulards ausschliesslich im Siebdruckverfahren, ausschliesslich mit geometrischen Mustern, ausschliesslich im Handverfahren.

Wieso Foulards? Zindel, die in 20 Jahren über 200 solche entworfen und produziert hat, gibt eine simple Antwort: «Eine pragmatische Entscheidung. Bei einem Foulard kann ich den gesamten Produktionsprozess mitbestimmen. Das war mir immer schon wichtig.»

«Bei einem Foulard kann ich den gesamten Produktionsprozess mitbestimmen. Das war mir immer schon wichtig.»

Ihr zweistöckiges Atelier an der Bachlettenstrasse in Basel präsentiert sich aufgeräumt. Hier reduziert jemand auf das Nötigste. Im hellen Parterre liegen die Kollektionen in Schubladen. Stoffrollen stehen in Kisten Spalier, an der Rückwand hängen Plakate zum Jubiläumsprojekt, darunter ein grosser Tisch. Hier wird entworfen, geplant, gerechnet. Sie verbringe mehr Zeit mit dem Organisations-Tool Excel als mit irgendeinem anderen Computerprogramm, schreibt Zindel im Katalog. «Ich mag es, alle Fäden in der Hand zu haben», erklärt die Gestalterin beim Atelierbesuch. Entwerfen, entwickeln, drucken, verpacken, bewerben, verkaufen und abrechnen: Sie sieht diesen Prozess als Ganzes. «Selbst die Buchhaltung fasziniert mich», sagt sie. In Bilanz und Erfolgsrechnung spiegle sich der gesamte Ablauf von A bis Z.

Parallelen zum Labelnamen Matrix werden sichtbar. In der Mathematik bezeichnet Matrix ein Schema aus waagrecht und senkrechten Zahlen, etymologisch bedeutet das Wort «Muttertier», deshalb steht es in der Biologie für einen Nährboden, in der Medizin für eine Mikrostruktur. «Matrix»,



Grund zum Feiern: Fabia Zindel posiert vor den Plakaten zum 20-Jahr-Jubiläum ihrer Firma Matrix in Basel.

Bild Herold Bundi

Die betörende Vielfalt aus Linie und Fläche

Die Textilgestalterin Fabia Zindel erhält am 2. November den Kulturpreis der Stadt Basel. Ein guter Grund für einen Atelierbesuch.

der Science-Fiction-Film erschien vier Jahre nach der Gründung von Zindels Matrix in Basel. Auch bei der Namensgebung also grösstmögliche Konsequenz oder besser gesagt den richtigen Instinkt, die treffende Ahnung, wohin die Reise gehen könnte. Damals, beim Start vor 20 Jahren.

Handwerk mit Geduld, Herzblut und vollem Körpereinsatz

Im Souterrain mit wenig Tageslicht ein identischer Raum zum Parterre. Hier steht das Herzstück, der grosse, schwarze Tisch für den Siebdruck. Die Fenster sind offen. In der Luft hängt ein schwerer Geruch. Das Reich der Handwerkerin. Hier kommt sie ins Schwärmen. Über diesen Tisch gehen alle ihre Kreationen. Hier werden die teig-dicken Farben mit einem Riesenspachtel durch die Siebrahmen auf den Stoff gedrückt. Bei 1600 bis 2000 Stück pro Jahr ist das schweisstreibende Arbeit, für die sich Zindel Hilfe holt. An der Wand stehen teils manns hohe Siebdruckrahmen. In der Ecke der Werkstatt stapeln sich Farbtöpfe. Den Inhalt mischt Zindel selbst. Basis ist ein zähflüssiges Gemisch auf Algenbasis. Daraus und aus Pigmenten hat die Gestalterin ihren ureigenen Farbfächer kreiert. Die Dicke

der Farbe ermöglicht es, beidseitig sichtbare, hauchdünne Linien ohne Verlauf auf die Stoffe zu bringen. Das ist Präzisionshandwerk, ausgeführt mit Geduld, Herzblut und vollem Körpereinsatz. Der kreative Prozess beginnt jedoch im Kopf.

«Luv & Lee», «Matrosen», «Vue des alpes», «Lettre», «Dezibel», «Lux»: Die Namen von Zindels Kollektionen schillern und verweisen auf Inspirationsquellen aus Literatur, Kunst und Wissenschaft. Diese Woche erscheint die neue Winterkollektion: «Voyage au centre de la terre». Auch sie hat eine Geschichte. Zu reifen beginnt das Thema bei einem Ferienaufenthalt auf Stromboli. Dann kommt der kreative Prozess ins Rollen: Zindel nimmt den Vulkan als Thema. Jules Vernes Roman «Reise zum Mittelpunkt der Erde» wird ihr zum poetologischen Angelpunkt. Darauf folgen drei Wochen Recherchen zum Thema. Die Gestalterin durchforstet Bibliotheken, das Internet, ihren gesamten Wissens- und Erfahrungsraum. Literatur, Bilder, Filme, wissenschaftliche Erkenntnisse: Ein chaotisches Sammelsurium aus Ideen, Spuren, Bildern entsteht. Dann beginnt die Umsetzung: Assoziationen werden zu Farben, zu Linie,

Punkt und Fläche. Muster entstehen. Diese zeichnet Zindel am Computer, schwarz auf weiss. Die Farbgebung ermittelt sie direkt auf kleinen Stoffproben: ein buntes Register, fein säuberlich in Ordnern abgelegt, durchnummeriert, exakt erfasst. Jules Verne als kartografierte Farblandschaft.

Am Ende einfach Halstücher

Blätter der Betrachter sich durch Zindels Kollektionen, tritt er eine Reise durch vielgestaltige Paralleluniversen abstrakter Ausdrucksformen an. Linie, Fläche, Farbe plus Stoff: Gerade mittels der Reduktion auf Grundlegendes öffnet Zindel die Tür zu einer betörenden Vielfalt. Man erkennt: In diesem Spiel – der Variation einfachster Elemente – sind selbst 20 Jahre eine kurze Dauer. Die Kombinationsmöglichkeiten erweisen sich als potenziell unendlich.

Zindels Kreationen sind Kunst und doch keine Wandbilder. Es sind einfache Halstücher. Die kaltwarme Seide, die weiche Baumwolle, die wärmende Wolle. Von guter Hand derart bedruckt, dass ein einzelnes Tuch je nach Tragweise immer anders aussieht. So erhält jeder Moment seinen eigenen Ausschnitt aus der grossen Matrix.

Rechtzeitig zum Jubiläum: Fabia Zindel erhält den Kulturpreis der Stadt Basel

Fabia Zindel ist 1968 geboren und in Chur aufgewachsen. Nach dem Besuch der Textilfachklasse in Basel gründete sie dort 1995 ihr eigenes Label Matrix als Büro für Textil- und Flächenendesign mit einer eigenen Handsiebdruckerei. 2010 eröffnete sie den Matrix Shop in Basel. Neben jeweils einer Sommer- und Winterkollektion mit Foulards entwirft und bedruckt sie auch Stoffe, die in Service-Tablets

20 Jahre

besteht Fabia Zindels Label Matrix in Basel. Zum Jubiläum hat sie die interdisziplinäre Ausstellung «Matrix 20 Reloaded» realisiert.

eingegossen werden. Pro Jahr werden im Auftrag von Matrix rund 5000 solcher Tablettis produziert. «Ein Selbstläufer», wie Zindel sagt. Zudem druckt die Gestalterin auch für ausgewählte Kunden wie das Tinguely Museum, die Art Basel und Swissbau. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Architekturbüros hat Zindel zahlreiche Projekte im Bereich Oberflächendesign verwirklicht, unter anderem

mit den Architekturbüros Steinmann/Schmid in Basel und Meier/Leder in Baden. Ihre Arbeiten wurden bereits mit zahlreichen Preisen geehrt. Am 2. November erhält die Gestalterin den Kulturpreis der Stadt Basel. Ihre zum 20-Jahr-Jubiläum kreierte Ausstellung «Matrix 20 Reloaded» wird voraussichtlich im April 2016 in Chur gezeigt. Weitere Informationen unter www.matrixdesign.ch. (bal)

Unterstützung für Alfons Tuors Poesie

Im Rahmen seiner neu konzipierten Literaturförderung vergibt das Migros-Kulturprozent erstmals die Herausgeberförderung «Schätze heben» in der Höhe von 40 000 Franken. 20 000 Franken erhalten die Herausgeberinnen Christa Baumberger und Nicola Behrmann für ihre Arbeit am Buch «Emmy Hennings Dada». Weitere 20 000 Franken gehen an den Herausgeber Renzo Caduff für seine Arbeit an der Gesamtausgabe «Alfons Tuor. Poesias. Ovrá lirica cumpleta». (so)

Die Rumantschia bei «Weekly Jazz»

Heute Donnerstag, 24. September, präsentiert das Bündner Label R-Tunes in der «Marsöl»-Bar in Chur ab 20.30 Uhr vier Musiker aus der aktuellen romanischen Musikszene: Astrid Alexandre, Curdin Nicolay, Pascal Gamboni und Rees Coray. Das Konzert im Rahmen der Reihe «Weekly Jazz» ist gratis. (so)

Forum Würth ist sieben Tage geöffnet

Heute Donnerstag, 24. September, eröffnet das Forum Würth in Chur um 18 Uhr die Ausstellung «Aller Zauber liegt im Bild». Gezeigt werden zeitgenössische Werke aus der Sammlung der Benediktinerabtei Maria Laach. Zudem teilt das Forum mit, dass die Ausstellungen ab sofort wieder sieben Tage in der Woche zugänglich sind. Von Montag bis Sonntag, jeweils von 11 bis 17 Uhr. Die aktuelle Ausstellung dauert bis am 8. April 2016. (so)

Simon Ambühl in Cumpadials

In der Reihe «Resgia Concerts unplugged» präsentiert die «Resgia»-Bar in Cumpadials am Samstag, 26. September, um 20.30 Uhr ein Konzert mit Simon Ambühl. Der Churer Musiker tritt solo auf und spielt eine Auswahl eigener Songs aus den letzten zehn bis 15 Jahren. (so)

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Fack ju Göhte 2 – Anti-Lehrer Zeki Müller (Elyas M'Barek) geht mit den anstrengenden Monsterschülern auf Klassenfahrt nach Thailand.
18.30, 21.00 Deutsch ab 12 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Maze Runner: The Scorch Trials – Im nächsten Kapitel der Maze Runner Saga müssen Thomas und seine Mitstreiter versuchen herauszufinden, wie hinter der geheimnisvollen Organisation ANGSI steckt.
18.15 2D (normale Eintrittspreise) Deutsch
21.00 3D (erhöhte Eintrittspreise) ab 12 empf 14 J.

Everest – 8848 Meter über Meer: der höchste Punkt auf der Erde – und gleichzeitig der gefährlichste!
3D (erhöhte Eintrittspreise)
18.30 Deutsch ab 12 J.

Youth – Ein pensionierter Komponist sucht in den Schweizer Bergen den Sinn des Lebens. Von Oscar-Preisträger Paolo Sorrentino, mit Michael Caine.
18.30 E/d/f ab 12 empf 14 J.

Ich & Kaminski – Ein ironischer Abgesang auf das Kunstgewerbe, gespickt mit bissigem Wortwitz. Mit dem Schweizer Filmschauspieler Bruno Cathomas.
20.50 Deutsch ab 12 J.

The Intern – Man lernt nie aus Jules findet in Ben, dem 70-jährigen Witwer, einen Freund. Mit Robert De Niro und Anne Hathaway.
21.00 Deutsch ab 12 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.